

Schwerin



SPITZENPRODUKTE AUS DER REGION

Nachricht

„Smart Services“ für Landwirte

SCHWERIN Eine kleine digitale Revolution erwartet den landwirtschaftlichen Pflanzenbau: Bald können Maschinen, Materialien und Umweltdaten im „Internet der Dinge“ miteinander ins Gespräch gebracht werden: mit dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Smart Farming Welt“, kurz SmarF. Auf der Plattform sollen die Informationen zusammengeführt, ausgewertet und zur Weiterverarbeitung bereitgestellt werden. Das SmarF-Projekt ist eines der 16 Projekte, das aus 130 Anträgen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Technologiewettbewerbs „Smart Service Welt – Internetbasierte Dienste für die Wirtschaft“ zur Förderung ausgewählt worden ist. Die Smart Services liefern verwertbare Informationen, um die landwirtschaftlichen Prozesse zu optimieren und den Ressourcenverbrauch zum Beispiel für Saatgut, Dünger oder Energie zu reduzieren. Los geht es im ersten Quartal 2016, es ist für eine Dauer von drei Jahren angelegt.

Das gesamte Projektvolumen beträgt rund 3,4 Millionen Euro. 1,9 Millionen Euro werden aus Fördergeldtöpfen in dieses landwirtschaftliche Projekt fließen.

Sie finden auch den kleinsten Riss

Die Mitarbeiter der Oberflächentechnik Schwerin sorgen für Flugsicherheit und haben sich nicht nur damit weltweit einen Namen gemacht

SCHWERIN Oft sind sie mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen. Schmäler als ein Millimeter. Doch bei der Oberflächentechnik (OT) Schwerin werden sie erkannt, die Risse im harten Stahl von Turbinenschaufeln. Mit verschiedenen Techniken können die Rissprüfer sie sichtbar machen. Mit einem kleinen Pinsel streicht Jörg Schrank die fluoreszierende Flüssigkeit über die graue Oberfläche. Das blaue Licht lässt die haarfeinen Spalte in der Oberfläche leuchten. „In diesem Fall ist es ganz deutlich zu erkennen“, sagt Schrank und fährt noch einmal mit dem Pinsel über die Schaufel. Spinnnetzartig sind die Schäden zu sehen. Aber sie lassen sich reparieren, erklärt der Rissprüfer. Jörg Schrank ist einer der 120 Mitarbeiter des Schweriner Unternehmens, das sich auf die komplette Regeneration von Bauteilen aus stationären Gas- und Dampfturbinen sowie Flugtriebwerken und auf das Oberflächenbeschichten mit metallischen und keramischen Werkstoffen spezialisiert hat.

1993 wurde die Firma von Roland Koller, Werner Loppner und Jochen Pauls in Schwerin-Süd gegründet. Mit fünf Mitarbeitern hatte alles begonnen. Dass sein Vater nun gerade Schwerin und nicht einen Ort im heimischen Nordrhein-Westfalen als Standort gewählt hat, sei eher Zufall gewesen, erklärt Carsten Pauls. „Die Hallen standen leer und waren ideal für das Arbeitsprofil von OT“, erklärt der Geschäftsführer. Mittlerweile hat OT nicht nur viel mehr Mitarbeiter und ein größeres Firmenareal, sondern sich auch weit über die Bundesgrenzen einen Namen gemacht. Welt-



Rissprüfer Jörg Schrank prüft ein Ringsegment.

weit sind die OT-Mitarbeiter im Einsatz, vorrangig in Europa, im arabischen Raum, Südostasien und Südamerika. Zu den Kunden der OT gehören unter anderem Siemens, Lufthansa, MAN sowie das Schweizer Unternehmen Alstom.

Dutzende kleine Fähnchen stecken in der große Weltkarte im Besprechungsraum. „Wir kommen gar nicht hinterher überall ein Fähnchen zu stecken, wo wir schon waren“, sagt Betriebsleiter Jürgen Schneider. Denn nicht nur in Schwerin werden Turbinenschaufeln bearbeitet. „Wir sind mit einem mobilen Beschichtungsservice weltweit unterwegs, um Gasturbinen direkt vor Ort zu beschichten“, erklärt der Maschinenbauingenieur und verweist auf die großen Secontainer in der Werkhalle. Ägypten steht in großen Lettern an der Containertür. „Das Equipment kommt hier

rein und wird dann per Schiff in das jeweilige Land transportiert. Unsere Männer reisen dann hinterher und erledigen die Arbeit direkt in den Kraftwerken“, erläutert Jürgen Schneider.

Das Gros der Mannschaft arbeite aber in Schwerin. „Aus- und Weiterbildung sind uns sehr wichtig, nur so können wir seit 20 Jahren Know-how garantieren“, sagt Schneider und erzählt auch von zahlreichen Leiharbeitern, die eine feste Anstellung in der Firma bekommen haben. Die Fluktuation bei OT sei zudem gleich Null.

Mit dem Firmenprofil hat sich die OT Schwerin nicht nur weltweit einen Namen gemacht, sondern auch eine einmalige Stellung erarbeitet. „In dieser Gesamtvelfalt sind wir einmalig in Europa“, betont Gesellschafter Carsten Pauls. Die angelieferten Turbinenschaufeln werden bei OT gereinigt, auf Schäden



Frank Uhlenberg befundet entschichtete Turbinenteile.

FOTOS: MÜLLER

untersucht, repariert und auch wieder neu beschichtet. Und das alles sehr materialschonend. „Turbinenschaufeln sind sehr starken physischen und auch thermischen Belastungen ausgesetzt. So eine Turbine dreht sich bis zu 3000-mal pro Minute und muss Temperaturen von bis zu 1000 Grad Celsius standhalten“, erklärt Pauls weiter. So komme es durch Dehnung

und Stauchung des Materials zu kleinen Rissen, die anschließend zu Sollbruchstellen werden können. „Und soweit soll es ja nicht kommen. Deshalb werden sie hier überprüft und wieder repariert, wenn es denn Sinn macht“, sagt Betriebsleiter Jürgen Schneider. Das entscheide letztlich immer der Kunde.

Katja Müller

Wi snackt platt

RAINER KOCH

Krääft fangen

Nu wo dit Jahr ok all sachten tau'n Endspurt ansett't, is de Saison för dat Krääftäten werrer in'n Gang. De is jedes Jahr deilt. Paus is in all de Monate, de kein "R" in sik hebben. Also Mai, Juni, Juli, un August. In disse veer Monate smecken se nich. Worüm? Dor trecken de Krääft sik 'ne frische Hut oever, sünd in de Wesseltiet un deswägen nich so gaut to geneiten. Krääft kriecht man in Dosen to köpen, Priese kenn ik nich, kann mi oever vörstellen, dat se nich ganz billig sünd. Günstiger kümmt man an sien Krääftäten, wenn man de Deerten sülbst fangt. Dortau möt man natürlich weiten, wo se vörkamen. Mit de besten Krääft kann man up Kamtschatka infangen. Se sünd noch bärer as Hummer, ward secht. Dat Problem



De dütsche Edelkrääft is 'n bäten wat grötter as sien amerikanisch Konkurrent.

dorbi is de Entfernung bät Kamtschatka. Dusende Kilometers bät dorhen – dat ward up jeden Fall tau düer! Wenn Se den 'n dütschen Edelkrääft tau Lief wöllt, möten se sik ollig beielen. Hei is nämlich grad dorbi uttostarben. Doch Krääft gifft dat noch. De Dütsche is von 'n Ami binah verdrängt worden. De Amikrääft is 'n bäten wat lütter. Man bruk mehr dorvon, um satt to warden. Kalkulieren se för veer Personen circa föftig Stück, denn hätt de Maach gaut

to daun. Wenn se Krääft köpen, achten Se unbedingt dat de Dinger noch läben. Ik heff sülbst ewig kein Krääft mehr äten. Oever früher, du! Wi harden in uns Dörp 'ne gaude Stell för Krääft. Dicht an uns Gemarkungsgrenz leech se – de Krääftkuhl. Dat weer ne tämlich sichere Angelägenheit. Vör gaut föftig Jahr bün ik dat letzt Mal mit wäst – hen na de Krääftkuhl. As Gast bün ik mitgahn. Vörden wech mien Kumpel Lutz un sien Varre Richard. Lutz is veer Jahr

öller as ik un benöhm sik ümmer so, as dat so 'ne Ort Alpha-Jung an sik hett. Upsicht bi dat Ganze har Lutz sien Varre. Wat wi an Utrüstung alls mit harden, weit ik hüt nich mehr so genau. Klor weer, dat ik bät dorhen sowat as Krääft noch nich äten har. Hüt süll dat denn also passieren! Lebennig in dat heit Warer un dat se knallrot warden – sovähl har ik all von hört. Intwischen kemen wi bi de Krääftkuhl an. Von't Äuwer ut hüng ein Boom binah bät to de Mitt von den 'n Tümpel. Sturm har em so gaut as uträten un so in disse Position bröcht. Wat för den Einen 'n Sturmschaden is, kann för den 'n Annern de totale Verlockung bedüden. De Anner weer in dissen Fall Lutz. De Boom har em dat andan: Ideal – up disse Oort künn man sik doch de ideale Oeversicht erklarrern. Sien Varre künn de Gedanken woll läsen un geef to bedenken: „De Boom is all mör – dat lat man leiwer na!“ Dat Problem oever weer: Forschung un Nullrisiko passen meist nich so recht tosamen. De Boom har dortau ok noch ne Oort sportlichen Magnetismus. Varre Richard weer blos ins kort ut de Bux. För Lutz weer klor: Nu orre nie! As 'n lütten Apen fäächte hei den 'n Boomstamm lang. Dor weer sien Varre ok all werrer trüch: „De rechte Oeversicht

von hier – Varre“ röp Lutz. Jung, nu oever nich wiererrut, de Telgens sünd mör – seih bi blos vör! Ik weit nich, ob uns Forscher noch wat seggen wull. Hei kem ierstmal nich mehr dortau. Dat knac'kte un de Bom samt Besatzung föll komplett in't Warer. Dor weer dat doch recht, recht frisch. Lutz schöt as 'n Delphin werre rut ut de Fluten, stellte sik direkt vör sienem Varrer un skandierete: Kiek mal Varre – ik bün oeverhaupt nich natt worden! Siet dit Beläfnis heit dat bi uns immer denn, wenn mal 'n lütt Malleur passiert is: „Ik bün oever gor nich natt worden!“

TIPP

Das Buch ist in den Geschäftsstellen des medienhaus:nord und im Buchhandel erhältlich. So spricht Mecklenburg-Vorpommern, 208 Seiten mit 57 Abbildungen, Format 11 x 19 cm, ISBN: 978-3-8319-0521-8, 9,95 €

